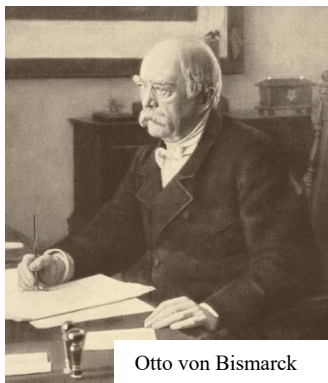


## Vor 150 Jahren - Bayerns Rolle im Krieg 1870/71

Es ist eines der spannendsten und folgenreichsten Kapitel unserer Geschichte: In seinem Streben, in Mitteleuropa neue politische Verhältnisse zu schaffen, hatte der preußische Ministerpräsident Otto von Bismarck 1866 mit einem Krieg gegen Österreich den seit 1815 bestehenden Deutschen Bund zersprengt, das Habsburgerreich aus Deutschland hinausgedrängt und die bislang selbständigen süddeutschen Staaten - Bayern, Württemberg, Baden - durch sogenannte "Schutz- und Trutzbündnisse" im Verteidigungsfall zur Unterstützung Preußens verpflichtet.



Von Bismarck geschickt eingefädelt, trat diese Situation im Frühsommer 1870, also nur vier Jahre später, auch ein. Diplomatische Verwerfungen über die Einsetzung eines Hohenzollernprinzen als Nachfolger des spanischen Königs brachten den französischen Kaiser Napoleon III. dazu, Preußen den Krieg zu erklären - der Bündnisfall schien gegeben. Und obwohl es gerade in Bayern ernsthafte Zweifel an dieser Auslegung gab und im Bayerischen Landtag sich große Teile der damaligen Patriotenpartei um Dr. Edmund Jörg gegen einen Militäreinsatz und stattdessen für bewaffnete Neutralität aussprachen, sah das Kabinett unter Ministerpräsident Graf Bray-Steinburg aus realpolitischen Erwägungen keine andere Möglichkeit, als nun an die Seite Preußens zu treten. Am 16. Juli 1870 erteilte König Ludwig II. den Mobilmachungsbefehl - wohl nicht ganz aus eigenem Willen, denn pikanterweise formulierte er ihn in der Sprache des Gegners: "J' ordonne la mobilisation ..."



Die bayerischen Truppen, schon seit 1869 nach preußischem Vorbild in zwei Armeekorps formiert und in Gliederung und Bewaffnung weitgehend an Preußen angeglichen, rückten nun in Stärke von 55000 Mann in die Pfalz ab und traten dort in den Verband der III. Armee unter Kommando des Kronprinzen von Preußen, des späteren Kaisers Friedrich I. Schon Anfang August begann der Einmarsch nach Frankreich, es folgten erste Siege in

den Schlachten bei Weißenburg und Wörth, die, freilich mit hohen Verlusten erkaufte, im Land auch eine Siegesstimmung aufkommen ließen.

Bismarcks Kalkül, durch militärische Erfolge in den süddeutschen Staaten eine pro-preußische Stimmung hervorzurufen, ging erkennbar auf. Schon bald gelang es, die



Bayerische Soldaten im Kampf.  
Zeichnung von Richard Knötel

beiden französischen Armeen abzudrängen und Marschall Bazaine bei Metz, Marchall Mac Mahon bei Sedan, wo sich auch Napoleon III. befand, einzukesseln. Am 1. September kam es hier zu einer Vernichtungsschlacht, bei der den Bayern unter den Generälen v. d. Tann und v. Hartmann mit der Erstürmung der Dörfer Balan und Bazeilles eine

Schlüsselrolle zukam. Gerade um Bazeilles kam es zu einem erbitterten Häuserkampf, die Ortschaft ging völlig in Flammen auf, es gab erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Am Ende des Tages stand die Kapitulation: Kaiser Napoleon wurde, wenn auch unter ehrenvollen Bedingungen, als Gefangener nach Deutschland gebracht, das französische Kaiserreich hatte sein Ende gefunden. Nach den Plänen des preußischen Generalstabschefs Moltke hätte der Krieg nach nur einem Monat Dauer zu Ende sein können



Helmuth von Moltke

Teil 2 folgt

Bilder: Quelle Wikipedia